oplata pocztowa uiszzcona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang. Donnerstag, den 19. Dezember 1929. Nr. 341.

Die Konferenz des Staatspräsidenten mit den Führern der Sejmparteien.

Warschau, 18. Dezember. Am Dienstag vormittags hat die angekündigte Konferenz des Staatspräsidenten mit den Vertretern der Sejmparteien stattgefunden. Die Konferenz dauerte von 11 bis 13 Uhr, worauf die Teilnehmer der Konferenz in den Sejm zurückkehrten und folgendes gemeinsame Communique herausgaben:

„Die heutige Konferenz im Schlosse hatte den Charakter einer Enquete des eHrrn Staatspräsidenten über die Bedingungen und Möglichkeiten der Arbeiten des Sejm bezüglich der Revision der Verfassung".

Bereits vor 11 Uhr erschienen die eingeladenen Abgeordneten im Schlosse und wurden knapp vor 11 Uhr in den Rittersaal geführt. Punkt 11 Uhr erschien der Staatspräsident in Begleitung des Ministerpräsidenten Dr. Switalski und des Justizministers Car.

Der Staatspräsident leitete die Verhandlungen mit der Erklärung ein, daß er die Abgeordneten eingeladen habe, um von denselben ihre Ansicht bezüglich der Möglichkeit der Durchführung einer Verfassungsänderung durch den derzeitigen Sejm kennen zu lernen. Dann kündigte er an, daß er die Leitung der Beratungen dem Ministerpräsidenten Dr. Kazimir Switalski überlasse, was er umso eher tuen könne, als Dr. Switalski derzeit als künftiger Ministerpräsident nicht in Frage komme. Gleichzeitig bemerkte der Staatspräsident, daß der Justizminister Stanislaus Car an der Konferenz als gewesener Chef der Zivilkanzlei des Staatspräsidenten teilnehme, der mit dem Staatspräsidenten die Verfassungsfragen immer besprochen hat.

Abg. Niedzialkowski erklärte, daß alle Anwesenden das, was der Herr Staatspräsident als entsprechend für die Konferenz angesehen habe und ansehe, zur Kenntnis nehmen.

Hierauf übernahm Ministerpräsident Dr. Switalski den Vorsitz und erteilte dem Abg. Walery Slawek das Wort.

Obmann Slawek teilte die bekannte Ansicht der B. B. W. R.-Partei über die Frage der Aenderung der Verfassung und über die Möglichkeit der Durchführung dieser Aenderung bei der derzeitigen Zusammensetzung des Sejm mit.

Nach der Rede des Obmannes Slawek haben alle Vertreter der Parteien nach der Reihe ihrer Meinung Ausdruck gegeben.

Ministerpräsident Dr. Switalski ergriff sodann selbst das Wort und erklärte, warum die Regierung des Dr. Bartel und auch die Regierung, die unter seiner Leitung gestanden habe, nicht ein eigenes Projekt der Aenderung der Verfassung eingebracht und sich nur auf den Antrag der B. B. W. R.-Partei gestützt haben. Wenn es sich um ein Argument handelt, daß die Regierung als ganzes keinen offiziellen Standpunkt in der Frage des Projektes eingenommen hat und nur die einzelnen Minister ihre Ansicht darüber äußerten, so geschah dies aus dem Grunde, weil ein offizieller Beschluß die Lage des Sejm während der Beratung über diese Angelegenheit hätte erschweren können.

Die Regierung hat keine außerordentliche Session einberufen, weil sie es als aussichtslos angesehen hat, daß die Frage der Aenderung der Verfassung in der Atmosphäre, die sie verdient, besprochen worden wäre. Ueberdies hat die Angelegenheit des gewesenen Ministers Czechowicz zu jener Zeit die Situation noch verschärft. Der Sejm konnte eine Einberufung der Session verlangen und die Regierung wäre dann gezwungen gewesen, daraus die verfassungsmäßigen Konsequenzen zu ziehen.

Nach dem Ministerpräsidenten sprachen noch die Abg. Rybarski und Smulikowski. Abg. Rybarski fragte zum Schlusse seiner Rede den Staatspräsidenten, ob er wünsche, daß die Konferenz als vertraulich behandelt werde, was der Staatspräsident verneinte.

Der Inhalt der Deklarationen der Konferenzteilnehmer.

Die Deklarationen, die die einzelnen Konferenzteilnehmer bei der Konferenz mit dem Staatspräsidenten abgegeben haben, stellen sich folgendermaßen dar:

Der Obmann des B. B. Klubs, Slawek, schilderte alle Bemühungen, die der B. B. Klub gemacht hat, damit der Entwurf der Verfassungsänderung Gegenstand von Beratungen im Ausschusse werde. Der Redner erinnerte daran, daß der Antrag des B. B. Klubs, man möge über die Aenderung der Verfassung während der Unterbrechung der Sejmverhandlungen beraten, von dem Sejm abgelehnt wurde, was ein Beweis der Abneigung der einzelnen Sejmgruppen zur Durchführung der Verfassungsänderung war. Auch die Unterredungen, die der Redner mit den Vertretern der Links- und Zentrumsparteien durchgeführt habe, hätten ihn überzeugt, daß unter diesen Parteien nicht die aufrichtige Absicht bestehe, die Reform durchzuführen. Aus allen diesen Gründen könne der Redner nur pessimistisch über die Möglichkeit der Durchführung der Reform durch die Kammern urteilen. Einige Reden in der letzten Zeit jedoch hätten bewirkt, daß der Redner zur Ansicht gelangte, daß die Stimmung der Parteien einer gewissen Aenderung zur Besserung Platz gemacht habe.

Abg. Niedzialkowski (PPS.) erklärte: „Das, was wir unter Aenderung des Systemes verstehen, haben wir dem Herrn Staatspräsidenten schriftlich mitgeteilt. Heute hat der tSaatspräsident das Thema der Konferenz beschränkt Wir werden uns daran halten. Der Sejm ist immer bereit, sachlich an der Revision der Verfassung, die ein organisatorisches Recht, aber keine Verpflichtung des Sejm ist, zu arbeiten. Die politische Beruhigung des Landes, die den Begriff der Verfassungsänderung beinhaltet, ist nicht die Bedingung der Ausübung unseres verfassungsmäßigen Rechtes, sondern die Bedingung der tatsächlichen erfolgreichen Arbeit auf diesem Gebiete. Unter dem Zeichen von Drohungen und Ankündigungen physischer Gewalt wird niemand etwas ändern wollen. Die Beruhigung auf dem Terrain der politischen Kämpfe, ermöglicht die tatsächlich loyale Zusammenarbeit sowohl auf dem Gebiete der Verfassung, wie auch auf dem Gebiete anderer wichtiger wirtschaftlicher und sozialer Fragen. Der Redner schloß mit der Versicherung, daß er hoffe, daß die heutige Konferenz die derzeitige Krise nicht um einen Tag verlängern werde.

Abg. Rybarski (Nat. Kl.) erklärte, daß sein Klub bereits

Der Dinglichkeitsantrag des Regierungsblocks angenommen.

Warschau, 18. Dezember. Der Sejm beschloß die Dringlichkeit des vom Regierungsblock eingebrachten Antrages auf Einsetzung einer Sonderkommission zur Prüfung der Vorgänge vom 31. Oktober. Der Antrag selbst wurde dem Geschäftsordnungsausschuß übergeben. Die nächste Sejmsitzung findet Sonnabend statt.

Kompromißvorschläge des Gesandten Rauscher.

Berlin, 17. Dezember. Der Aufenthalt des Warschauer deutschen Gesandten, Rauscher, in eBrlin hat eine Verlängerung erfahren infolge der Schwierigkeiten, auf die die Annahme einzelner Kompromisvorschläge die Gesandter Rauscher der deutschen Regierung machte, bei den Ressortministern gestoßen ist. Die Anträge beziehen sich auf die Liquidierung der zwischen der polnischen und deutschen Delegation entstandenen Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Sicherung des zugesagten Exportkontingentes von Vieh für Polen.

Wie aus informierter Quelle mitgeteilt wird, besteht eine der Propositionen, die die zuständigen deutschen Behörden jetzt in Erwägung ziehen, in der Möglichkeit der Schaffung einer Uebernahmszentrale, die den Export von Schweinen aus Polen in den Grenzen zwischen der durch die Fabriken übernommenen Menge und dem Kontingente, das Polen zugesprochen worden ist, übernehmen soll, und dann den einzelnen Viehmärkte Deutschlands, je nach Bedarf, zuteilen soll, damit durch den polnischen Import die durch die deutsche Landwirtschaft befürchtete Preisermäßigung nicht eintrete.

Endgültige Ausschließung des Abgeordneten Korfanty.

Aus der christlich-demokratischen Partei.

Warschau, 18. Dezember. Wie aus informierter Quelle mitgeteilt wird, hat bereits vor einem Monat in strenger Heimlichkeit in aWrschau ein Parteigericht der christlich-demokratischen Partei über den Abg. Adalbert Korfanty stattgefunden.

Abg. Korfanty wurde mit einem rekommandierten Schreiben aufgefordert, sich dem Parteigerichte zu stellen; infolge dessen wurden seine Privatangelegenheiten nicht besprochen.

Die Juristen der Ch. D., die an dem Gerichte teilgenommen haben, haben nur eine Entscheidung gefällt, daß der Ausschluß des Abg. Korfanty aus Ch. D.-Partei legal und definitiv sei.

im Jahre 1924 die Notwendigkeit der Aenderung der Verfassung festgestellt habe. Sodann betrachtet der Redner die politische Beruhigung des Landes als Vorbedingung einer erfolgreichen Arbeit überhaupt und einer Arbeit an der Revision der Verfassung insbesondere.

Abg. Rog, Obmann der Wyzwolenie-Partei) erinnerte an seine Erklärung im Namen seiner Partei im Sejm und erklärte nochmals, daß seine Partei bereit sei, an der Aenderung der Verfassung mitzuarbeiten.

Abg. Dobski (Bauernpartei) gab zu, daß seine Partei anfangs gegen die Aenderung der Verfassung war. Er erklärte aber, daß die Partei später zur Ueberzeugung gelangt sei, daß die Verfassungsänderung notwendig sei. Deshalb ist seine Partei bereit über diese Frage mit der Regierung zusammenzuarbeiten. Insbesondere sehe seine Partei die Notwendigkeit ein, die Machtbefugnisse des Staatspräsidenten zu erweitern, aber ohne Einschränkung der Rechte des Parlamentes, sowie auch die Notwendigkeit einer größeren Stabilisierung der Regierung, jedoch im Rahmen der parlamentarischen Demokratie.

Abg. Debski (Piast) erklärte sich in entschiedener Weise für die Aufnahme der Arbeiten an der Verfassungsänderung.

Abg. Chaczinski (Ch. D.) erklärte, daß seine Partei bereits im März 1926 eine Verfassungsänderung beantragt habe. Der Klub des Redners stehe auf dem Standpunkte (und ist bereit, dafür zu stimmen) der Erweiterung der Machtbefugnisse des Staatspräsidenten und der größeren Stabilität der Regierung durch verfassungsmäßige Erschwerung der Regierungskrisen.

Abg. Chadzynski (N. P. R.) erklärte, daß man im Laufe der zehn Jahre genügend Erfahrungen gesammelt habe, in welcher Richtung die Verfassung zu ändern sei. Vor dem Maiumsturze charakterisierte das organisatorische Leben in Polen das Uebergewicht der gesetzgebenden Macht über die Exekutivgewalt. Nach dem Maiumsturz gab es eine Periode, in der faktisch die Exekutivgewalt ein Uebergewicht über die gesetzgebende erlangt hatte. Deshalb müsse bei der Revision der Verfassung angestrebt werden, daß der Grundsatz des Gleichgewichtes zwischen der gesetzgebenden und der Exekutiv-Gewalt vollkommen garantiert werde. Seine Partei sei für die Erweiterung der Machtbefugnisse des Staatspräsidenten und für die Stabilisierung der Regierung. Der Erfolg der Arbeit an der Revision der Verfassung hänge von der Ruhe im Sejm und im Lande ab.

Abg. Rozmaryn (Jüdischer Klub) erklärte, daß er außer auf die von den Vorrednern erwähnten Momente im Zusammenhange mit der Revision der Verfassung, auch darauf aufmerksam machen wolle, daß nicht nur der Wortlaut der Verfassung, sondern auch die Art der Durchführung derselben für den Wert der Verfassung ausschlaggebend sei. Er betrachte es als notwendig, **daß bei dieser Gelegenheit die Frage der Rechte der nationalen Minderheiten genau festgesetzt werden.**

Abg. Smulikowski (Revolutionsfraktion) verlangte, daß die Wahl des Staatspräsidenten unter Beteiligung der ganzen Bevölkerung vorgenommen werde. Dann möchte er in der Verfassung ein Privileg für die Arbeit durch Beteiligung der Arbeitenden nicht nur an der Lohnarbeit sondern auch an der Leitung der Produktion sehen. Seine parlamentarischen Erfahrungen hätten ihn gelehrt, daß psychologisch jede Partei eine Art von Hindernis an der gesetzgebenden Arbeit sei, denn beim besten Willen erschwere die politische Einstellung die gesetzgebende Arbeit.

Katastrophe des Schnellzuges Warschau — Krakau.

Warschau, 18. Dezember. In der Nacht von Montag auf Dienstag um 1.15 Uhr ereignete sich am Bahnhofe in Petrikau eine Eisenbahnkatastrophe.

Der aus aWrschau nach Krakau fahrende Nachtschnellzug hat mit vollem Dampfe die tStion Petrikau überfahren und wurde trotz der Warnungssignale des Verkehrsbeamten nicht angehalten. Infolgedessen fuhr der Schnellzug in einen hinter der Strecke stehenden Lastzug. Die Lokomotive des Schnell zuges wurde infolge des heftigen Zusammenstoßes zur Seite geworfen, umgeworfen und einige Waggons entgleisten. Am meisten Schaden erlitten die ersten aWggons des Schnellzuges und zwar der Gepäckwaggon, der Post-, Schlaf- und Dienstwagen. Im Dienstwagen fuhr eine Eisenbahnkommission aus aWrschau nach Czenstochau, wo sie den Unterbau übernehmen sollte. Der Oberkondukteur des Schlafwagens Mieczyslaw Szelke und der Kondukteur Ladislaus Michalewski wurden schwer verletzt. Ueberdies erlitten noch einige Passagiere leichtere Verletzungen.

Wie die Erhebungen festgestellt haben, war an der Katastrophe das Versagen der Bremse des Schnellzuges im kritischen Momente schuld. Infolge der Katastrophe mußte der Eisenbahnverkehr über Petrikau durch einige Stunden unterbrochen werden. Erst gestern früh konnten die Reisenden ihre Reise nach Krakau in einem zusammengestellten Zuge aufnehmen.

Schweres Erdbeben.

Auf den Aleuten-Inseln.

Washington, 18. Dezember. Ein schweres Erdbeben ereignete sich gestern anscheinend auf den Aleuten-Inseln im nördlichen Teil des Stillen Ozeans. Das Erdbeben wurde von allen Beobachtungsstationen in den Vereinigten Staaten von Amerika verzeichnet. Die Erschütterung war so stark, daß in Washington die Nadel des Beobachtungsapparates zehn Minuten lang in Unordnung geriet. Das Erdbeben dauerte drei Stunden.

Der Südamerikaflug verunglückt.

Unfall der französischen Flieger.

Paris, 18. Dezember. Ueber den Unfall der beiden französischen Südamerika-Flieger im Norden Brasiliens liegen jetzt einige Meldungen vor. Danach haben sich die beiden Flieger nach ihrer Ankunft über dem südamerikanischen Festlande entschlossen, wegen der schwierigen Orientierung sofort zu landen. Bei der Landung blieben die Räder des Flugzeuges in dem weichen Boden stecken, sodaß das Flugzeug sich überschlug. Die beiden Flieger verloren durch den Sturz das Bewußtsein, wurden jedoch beide nicht ernstlich verletzt. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert.

Kommunistische Ausschreitungen in Schanghai.

Schanghai, 18. Dezember. Kommunistische Demonstranten griffen gestern die Straßenbahnen an. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Es sind mehrere Verhaftungen vorgenommen worden.

Haager Konferenz.

Berlin, 18. Dezember. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, treten die Juristen bereits am 3. Januar im Haag zusammen um die endgültige Formulierung des Vertragsentwurfes zu beenden, sodaß angenommen werden darf, daß die wirklichen Verhandlungen etwa am 6. Januar beginnen.

Offene Aussprache zwischen Amerika und Japan.

New York, 18. Dezember. Staatssekretär Stimson erklärte in einem formellen Communique, daß eine offene Aussprache zwischen der amerikanischen und der japanischen Marinedelegation stattgefunden habe. Man hoffe die Meinungsverschiedenheiten über das in London zu erzielende Abkommen beilegen zu können.

Wieder ein Austritt aus der deutschnationalen Volkspartei.

Berlin, 18. Dezember. Der Geschäftsführer des Gesamtverbandes deutscher Angestelltengewerkschaften Georg Brost Mitglied des Reichswirtschaftsrates hat seinen Austritt aus der deutschnationalen Volkspartei erklärt. Er begründet diesen Schritt mit einem Schreiben, in dem es unter anderem heißt: „Das Vorgehen des Parteivorsitzenden gegen die Arbeitnehmervertreter in der Partei und in der Fraktion hat die persönliche Führerunfähigkeit des Geheimrat Huggenberg so eindringlich bewiesen, daß es mir nutzlos erscheint, noch weiter Mitglied einer Partei zu bleiben, die bereit ist, sich solcher Führung dauernd unterzuordnen um sich damit selbst zur Bedeutungslosigkeit zu verurteilen."

Die angeblichen Forderungen Snowdens

Berlin, 18. Dezember. Laut Mitteilung deutscher Blätter haben das Pariser „Ouvre" und das „Echo de Paris" also zwei Organe ganz verschiedener Lager, heute die Meldung gebracht, daß Snowden zum Youngplan Sanktionsforderungen gestellt hat. Es ist bereits in den deutschen Zeitungen aller Hand zu diesen Meldungen gesagt worden. Das „Ouvre" spricht davon, daß die theoretischen Sanktionen nicht in die Wirklichkeit umzusetzen seien. Die ganze Sache geht wahrscheinlich von den französischen Kreisen aus, denen der Youngplan ein Stein des Anstoßes ist. Die ganze Völkerbundspolitik befürchtet, wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, durch solche Sanktionswünsche über den Haufen geworfen zu werden. Eine Politik im Sinne der Fortführung der Sanktionen wäre wohl 1920 und 1922 noch möglich gewesen, aber durch alle Ereignisse inzwischen ist sie längst überholt. Eine Diskussion über diese Fragen wird in politischen Kreisen praktisch für unmöglich gehalten. Den Berliner amtlichen Stellen ist, wie wir von unterrichteter Seite hören, nicht das geringste davon bekannt, daß Snowden solche Wünsche überhaupt geäußert hat.

Verlängerung des Freundschaftsvertrages zwischen Rußland und Türkei

Angora, 18. Dezember. Der stellvertretende russische Außenminister Karachan hat gestern nach der Verlängerung des russisch-türkischen Freundschaftsvertrages Angora verlassen. Das neue Abkommen verlängert den vor 5 Jahren abgeschlossenen russisch-türkischen Freundschaftsvertrag um weitere zwei Jahre und sieht die automatische Verlängerung des Vertrages vor, falls er nicht innerhalb einer bestimmten Frist gekündigt wird. Weiter verpflichten sich Rußland und die Türkei unter anderem dazu, neue politische Abmachungen nicht abzuschließen, ohne Verständigung des Vertragsgegners, sofern es sich um Verträge mit Staaten handelt, die unmittelbare Grenznachbarn Rußlands oder der Türkei seien. Vor seiner Abreise hatte Karachan eine längere Unterredung mit dem türkischen Ministerpräsidenten Kemal Pascha.

Unzutreffende Kommentare zum Eisenbahnabkommen.

Berlin, 18. Dezember. Die Kommentare, die in verschiedenen Zeitungen und in einigen Korrespondenzen zum deutsch-französischen Eisenbahnabkommen erschienen sind, lassen darauf schließen, daß die Frage mehrfach unrichtig beurteilt wird. In einer Korrespondenz heißt es zum Beispiel, die Regierung habe das Abkommen drei Monate lang geheim gehalten und sei erst durch die Veröffentlichung in Frankreich gezwungen worden, auch ihrerseits das Abkommen der Oeffentlichkeit zu übergeben. Dem gegenüber wird von unterrichteter Stelle betont, daß auf deutscher Seite von vornherein die Bereitschaft zur Veröffentlichung bestanden habe, während Frankreich sich gegen die Veröffentlichung wandte und erst nach dem Bekanntwerden von Teilen des Eisenbahnabkommens in der deutschen Presse seinerseits zur Veröffentlichung schritt.

Die Frankfurter Erwerbslosendemonstration.

Frankfurt a. M., 17. Dezember. Bei den gestrigen Erwerbslosendemonstrationen, die sich bis Mitternacht fortsetzten, wurden laut Mitteilung des Polizeipräsidiums 40 Personen festgenommen. Es handelt sich in der Hauptsache um halbwüchsige Burschen und um mehr- und vielfach vorbestrafte Personen. Bei verschiedenen Angriffen der Demonstranten, die das Bombardement mit Steinen auf die Polizei eröffneten, wurden zwei Polizeibeamte verletzt. Für heute abend während der Stadtverordnetenversammlung, die über die Winterbeihilfe beraten wird, sind die Erwerbslosen von kommunistischer Seite abermals zur Massendemonstration aufgerufen worden.

Italiens Antwort an Frankreich.

Zur Londoner Abrüstungskonferenz.

Rom, 18. Dezember. Die italienische Antwort auf den französischen Vorschlag eines gemeinsamen Vorgehens auf der Londoner Abrüstungskonferenz ist von dem italienischen Außenminister ausgearbeitet worden. Die Ueberreichung der Antwort in der französischen Hauptstadt dürfte sich etwas verzögern, da die Note noch im italienischen Kabinett beraten werden muß. Ein größeres italienisches Blatt erklärt nochmals, Italien könne nicht auf die Flottengleichheit mit Frankreich verzichten.

Ein Abkommen über die Schollen- und Flundernfischerei unterzeichnet.

Berlin, 18. Dezember. Ein Abkommen über die Schollenfischerei und Flundernfischerei in der Ostsee ist gestern in Berlin im auswärtigen Amt von Vertretern Deutschlands, Dänemarks, Polens und Schweden unterzeichnet worden. Das Uebereinkommen hat den Zweck, der starken Abnahme der Fangerträge in der Ostseefischerei durch Schonmaßnahmen entgegen zu wirken.

Französische Parlamentarier, Wissenschaftler und Journalisten in Berlin.

Berlin, 18. Dezember. Etwa 35 französische katholische Parlamentarier, Wissenschaftler und Journalisten werden morgen nach Berlin reisen um mit deutschen Zentrumsabgeordneten und Vertretern der katholischen Wissenschaft sowie der katholischen Presse zu verhandeln. Für den 20. und 21. Dezember sind Sitzungen vorgesehen, in denen die wichtigsten deutsch-französischen Probleme besprochen werden sollen. Die Teilnehmer der Reise beabsichtigen am 22. Dezember Berlin wieder zu verlassen.

Die Flucht in den Kerker.

Es kommt oft in Italien vor, daß ein Mann, mehr oder weniger gefaßt, doch immer mit schreckensbleichem Gesicht, stumpfe Trostlosigkeit im Blick, die Polizei aufsucht und zum diensttuenden Beamten sagt: „Verhaften Sie mich, Herr Kommissar, ich habe vor einer halben Stunde meine Frau, die mich seit langem betrog, getötet (oder den Geliebten meiner Frau, oder auch alle beide; je, wie die Umstände lagen)." — Und dann zeigt der Kommissar, wenn der Unglückliche in die Zelle abgeführt wird, fast stets ein großes Mitgefühl mit diesem und seinem Schicksal. Es geschieht manchmal auch, daß ein Mörder, der „lebenslänglich" erhalten hat (also nicht zu jenen gehört, die sich unter großer Gewissensqual selbst stellen, sondern zu den andern, die wie wilde Tiere gejagt werden), aus dem Kerker ausbricht, weil er es absolut nicht mehr in der Enge seiner Zelle aushalten kann. Und dann zeigt die Polizei nicht das geringste Mitgefühl mit ihm und seinem Freiheitsdrang, sondern setzt sich hartnäckig auf seine Spur und hetzt ihn, bis sie ihn wieder gestellt hat. Dies sind noch nicht absonderliche Fälle, Mörder, die sich freiwillig zur Haft melden und solche, die eigenwillig ihre Haft unterbrechen. Wenn aber jemand unbedingt in den Kerker will, weil er nicht töten mag, dann scheint dieser jemand oder vielmehr sein „Fall" recht seltsam zu sein...

*

Vor einigen Tagen betrat ein junger Mensch die Quästur von Mailand und verlangte barsch, vor den Polizeikommissar geführt zu werden. Zu diesem sagte er dann gelassen: „So, nun sperren Sie mich mal sofort ein!" „Schön, und was habt ihr denn auf dem Gewissen?" „Eine ganze Menge, Herr Kommissar, eine ganze Menge. Aber von all den Dingern, die ich gedreht habe, lasten mir doch besonders zwei auf der Seele. Da habe ich vor vier Jahren einen Schuhmacher beraubt, und ihn, als er sich das nicht gefallen lassen wollte, einmal nachdrücklich mit einem Hammer über den Kopf gehauen. Daß der Schuster an diesem Schlag nicht draufgegangen ist, war sicher nicht seine Schuld. Dann habe ich weiter noch, vor drei Jahren glaube ich wars, einen Tabakladen vollständig ausgeplündert. Das mag wohl vorerst genügen, meinen Sie nicht auch, Herr Kommissar?" Der Kommissar schaute sich zuerst einmal denjenigen, der sich so freimütig beschuldigte, höchst verwundert an, wie er etwa einen schneeweißen Raben angeschaut hätte. Dann als dieser noch lakonisch bemerkte, er habe bereits gesessen, ließ er sich die Akten des jungen Mannes bringen und ... verstand nun erst recht nichts. Denn da stand schwarz auf weiß, daß Enrico Branduarsi — dies war der Name des Selbstanklägers — erst vor wenigen Tagen aus dem Gefängnis entlassen worden war, wo er eine längere Freiheitsstrafe abgebüßt hatte. Das war sicher das Eigenartigste, das dem Polizeibeamten in seiner Praxis bisher passiert war: Ein eben aus dem Gefängnis Entlassener verlangt, wieder eingesperrt zu werden. — Unglaublich! ...

Der Kommissar mußte laut gedacht haben, denn nun fuhr der junge Mann wild auf und rief: „Was unglaublich? Das stimmt alles haargenau. Verhaften Sie mich sofort, Herr Kommissar, sonst mache ich eine ganz gewaltige Dummheit!" Darauf meinte der Beamte: „Es scheint mir, daß Ihr eine größere als diese hier kaum machen könnt." Jetzt wurde Enrico Branduarsi noch erregter: „Wenn Sie mich heute nicht als Dieb einsperren wollen, und das bin ich, ich schwöre es bei der Madonna und allen Heiligen, dann werden Sie mich morgen bestimmt als Mörder verhaften lassen müssen. Tun Sies nur jetzt gleich, Herr Kommissar, ehe es zu spät ist, ich will nicht morden und ich bin doch dazu gezwungen... Etwas später erzählte dann der junge Mann, ruhiger geworden, seine Geschichte: „Das ist es also, ich will die Wahrheit sagen. Ich liebe wahnsinnig ein Mädchen. Ihre Eltern haben ihr verboten, mit mir zu gehen, da ich ein Vorbestrafter bin. Sie will mich jetzt, da ich aus dem Gefängnis gekommen bin, auch nicht mehr, obwohl sie mir mehr als einmal ewige Treue geschworen hat. Vielleicht hat sie auch schon einen andern... Schon vorgestern kam mir der Wunsch, sie zu töten... Die Versuchung, sie über den Haufen zu schießen, wurde von Stunde zu Stunde stärker... Die einzige Möglichkeit, dieser teuflischen Versuchung zu entkommen, ist die, wieder ins Gefängnis zurückzukehren. Deshalb habe ich zwei Posten aus meinem Schuldkonto hervorgesucht, die noch nicht beglichen sind, und bin hierher gekommen, um auch dafür eine Strafe abzusitzen. Im Gefängnis wird mir schon die Lust vergehen, zu töten, denn man wird mir was Gehöriges aufbrummen, hoffe ich. Heute morgen habe ich mit meinen Freunden getrunken, und jetzt bin ich halb besoffen. Schön, ja das bin ich! Aber ich habe so wenigstens den Mut gefunden, die Angelegenheit mit meinem Mädchen als anständiger Kerl zu regeln. Wenn Sie mich aber gehen lassen, Herr Komissar, dann stehe ich für nichts mehr, dann bleibt mir wohl nichts anderes übrig, als.. " Und da blieb dem Herrn Kommissar seinerseits nichts anderes übrig, als Enrico Branduarsi, der vor dem Mord in den Kerker flüchtete, in sicheres Gewahrsam zu nehmen.

Kronjuwelen en gros.

Eine sonderbare Industrie. — Natürlich in den Vereinigten Staaten.

Die „Kronjuwelenfabrik", von der hier die Rede sein soll, ist nicht etwa, wie man glauben könnte, eine geheime Fälscherwerkstatt, die sich mit der Nachahmung von Kronjuwelen befaßt, die man dann einem leichtgläubigen Käufer als echte verkauft, sondern es handelt sich um eine offizielle, gesetzlich geschützte Fabrikation von historischen Schmucksachen, berühmten Edelsteinen und Kronjuwelen. Diese Fabrik, die eigenartigste und in ihrer Art einzige in der Welt, befindet sich in den Vereinigten Staaten. Man hat ausgerechnet, daß die amerikanischen Filmgesellschaften in den letzten fünf Jahren Kronjuwelen, berühmte Edelsteine und historische edelsteingeschmückte Reliquien im Werte von einer halben Milliarde Dollars gebraucht haben. Das heißt, daß die Anschaffung dieser Juwelen, wenn sie echt wären, so viel gekostet hätte. Wer achtet auf Schmuckstücke und historische Juwelen, die man auf der Leinwand vorbeiflimmern sieht, könnte man fragen. Dieser Ansicht waren auch früher die Filmgesellschaften, sie haben jetzt aber ihren Standpunkt geändert. Das amerikanische Publikum und die Kritik verlangen vollkommenste Uebereinstimmung des historischen Schmuckes im Film mit seinem Original, ganz gleich, ob es sich um den berühmten Schmuck eines assyrischen Fürsten oder um die Juwelen der Königin Elisabeth handelt. Man erwartet natürlich nicht, den Koh-i-noor, den Orlowbrillanten, die Smaragden Naishapurs oder die unschätzbaren Juwelen des holländischen Königshauses im Original zu sehen, man verlangt aber eine bis ins kleinste Detail übereinstimmende Nachahmung dieser weltberühmten Wertgegenstände. Zu der Zeit, da sich diese Forderungen immer mehr geltend machten, erschien in Hollywood ein junger Däne, der in sämtlichen Juwelenzentren der alten Welt Juwelierarbeit studiert und sein besonderes Interessen den weltberühmten historische Juwelen gewidmet hatte. Willy Petersen-Fagerstam — so heißt der junge Künstler — stammte aus einer Familie, deren Mitglieder seit vielen Generationen ein Juweliergeschäft in Kopenhagen innehaben. In Amerika spezialisierte sich Petersen auf die Herstellung von erstklassigen Imitationen.

Dieser moderne Alchimist stellt aus farbigem Glas und aus weißem Kristall alle möglichen Edelsteine her. Aus Kupfer, Zinn, Neusilber und Messing zaubern seine geschickten Hände „kostbare" Fassungen, die das geübteste Auge von Gold und Platin nicht unterscheiden kann. Aus geblasenem Glas formt er Perlen, die in allen Farben schimmern und die aussehen, als ob sie wirklich aus der geheimnisvollen Tiefe des Ozeans stammten. Die Herstellung dieser Herlichkeiten kostete im vergangenen Jahre einer Filmgesellschaft in Hollywood an 20.000 Dollar — die Kostn der Juwelenfabrikation werden sich aber in diesem Jahre auf mehr als das Doppelte steigern.

Peterson gebraucht zur Herstellung seiner jetzt in Amerika berühmt gewordenen Kopien historischer und gewöhnlicher Juwelen ausschließlich Glas als Rohmaterial, und zwar eine Art Glas, das aus der Tschechoslowakei eingeführt wird. Jedes Schmuckstück wird an Hand von Photographien und genauesten Beschreibungen hergestellt. Nicht nur Farbe, Form und Größe werden genau nachgeahmt, sondern auch — die Fehler des betreffenden Schmuckstückes. Es gibt nämlich kein einziges noch so berühmtes Juwel, das nicht irgendeinen kleinen, nur Fachleuten bekannten Fehler hat. Jeder der künstlichen Steine wird einer peinlichen Bearbeitung unterzogen, als wäre er ein echtes und wertvolles Exemplar. Die Perlen zum Beispiel werden nach Abkühlung mit einem Firnis aus Fischhaut überzogen, der ihnen den zauberhaften Glanz verleiht. Sachverständige behaupten, daß das Gewicht allein diese Imitationen von echten Perlen unterscheidet. Petersen hat zuerst sogenannte synthetische Perlen hergestellt; sie erwiesen sich aber bei Filmaufnahmen als ungeeignet, da sie auf der Leinwand tot wirkten. Sie waren außerdem zu teuer und konnten nicht immer genau in der gewünschten Größe hergestellt werden. Die Methode der Fabrikation von Perlen aus Glas erlaubt ein genaues Einhalten der vorgeschriebenen Formen und Größen.

In seinem Arbeitszimmer in den Räumen der Metro-Goldwyn in Hollywood hat Petersen in gewöhnlichen Holzkisten Tausende von künstlerischen Imitationen liegen. Ein Besuch in seinem „Laboratorium" gleicht einem Gang durch ein historisches Museum.

Die Werkzeuge des Zauberkünstlers Petersen sind außerordentlich primitiv — Bearbeiter von echten Juwelen würden beim Anblick seiner Werkstatt mitleidig lächeln. Einige Zangen, ein paar Hämmer verschiedener Größe, ein Schraubstock und einige Gläser: das ist alles, was er braucht, um Juwelen aus allen Perioden der Weltgeschichte und aus allen Gegenden des Erdballs herzustellen.

Der Tyrann, der heilig sein wollte.

Iwan der Schreckliche als Mönch. — Ein Gang durch das Petscherfky-Kloster.

Das alte Petschersky-Kloster im ehemaligen Gouvernement Pleskau ist eine kulturhistorische Sehenswürdigkeit ersten Ranges. Die Gründung des Klosters gehnt in die Anfänge des russischen Reiches zurück. Es ist noch in der Zeit entstanden, als norwegische Wikinger, von den slawischen Stämmen gerufen, in das unzivilisierte Land kamen, um es zu regieren. Das Petschersky-Kloster, das im frühen Mittelalter mit starken Mauern befestigt wurde, war eine Hochburg der orthodoxen Religion im äußersten Westen des slawischen Reiches. Unzählige Male wurde es von deutschen Rittern, von Polen und Litauern belagert. Iwan der Schreckliche flüchtete oft aus der Unruhe der Politik in die Stille des Klosters. Die Moskowiter Zaren wurden in ihrer letzten Stunde zu Mönchen. Sie legten das Mönchskleid an und erhielten einen neuen Namen. Iwan der Schreckliche trug aber öfters, auch wenn es ihm nicht ums Sterben war, die Kutte. In solchen Perioden religiösen Wahnsinns befahl er seinem ganzen Hof, Mönchskleider anzulegen. Er übernahm auch die Rolle des Popen, las die Messe und forderte seine Hofleute auf, ihm zu beichten. War der Zar im Kloster, so fühlte er, wie er selbst sagte, sich ganz und gar als Heiliger, was ihn jedoch nicht hinderte, auch im Kloster seine grausamen Taten weiter auszuüben. So ist manches Todesurteil vom Zaren im Petscherjky-Kloster unterschrieben worden.

Eines Tages bekam der Zar eine anonyme Anzeige, daß der Abt des Petschersky-Klosters, Cornelius, an der Spitze einer Verschwörung gegen den Zaren stehe, woran kein Wort der Wahrheit entsprach. Wutentbrannt begab sich Iwan nach dem Kloster. Der Abt ging dem Zaren entgegen und überreichte ihm sein goldenes Kreuz zum Kuß, wie es Sitte war. Ohne der Sache näher nachzugehen, stürzte sich der Zar auf den Abt und erwürgte ihn eigenhändig vor den Augen der entsetzten Bruderschaft. Von Reue gepackt, trug Iwan dann die Leiche seines Opfers in die Klosterkirche und blieb eine ganze Nacht hindurch in tiefem Gebet auf dem Boden der Kirche liegen. Iwan der Schreckliche stiftete dem Kloster zum Zeichen an seine Reue, neue Glocken und eine große Summe Gold. Außerdem ließ er dem Kloster kostbare Geschenke überreichen, die der Besucher des Klosters heute noch bewundern kann. In einem unterirdischen Gang liegen hinter Glasvitrinen Gegenstände von ungeheurem Wert, eine goldene Kette, mit Edelsteinen reich verziert, das Eßbesteck des Zaren, gleichfalls aus Gold, mit herrlichen Juwelen besetzt, unzählige Silberschalen, sowie Ringe, in denen wundervolle Edelsteine funkeln. Der unterirdische Raum des Klosters ist ein Museum, in dem sich die russische Geschichte vieler Jahrhunderte widerspiegelt. Man sieht dort Geschenke des Zaren Boris Godunow sowie Gewänder der ersten Romanows. Neben der Schatzkammer befindet sich ein Raum, in dem die Mönche begraben werden. Noch zu Lebzeiten gruben sich die frommen Brüder das Grab. Unzählige Skelette erfüllen den Besucher dieses unheimlichen Friedhofes mit Grauen. Ein Mönch, der die Führung unternimmt, erzählt dem fremden Besucher die wechselvolle Geschichte des Klosters das heute alle seine Besitzungen verloren hat und nur von den Gaben der wenigen Fremden lebt, die hierherkommen.

Wojewodschaft Schlesien.

Jubiläumsfeierlichkeit des schlesischen Diözesenbischofes.

Am Dienstag hat bei einer zahlreichen Teilnahme von Vertretern der geistlichen und weltlichen Behörden, Vereinen und Organisationen sowie der Schuljugend und etwa 300 Fahnendelegationen ein Pontifikalamt in der Kathedrale stattgefunden. Die Festpredigt hielt Prälat Kapica.

Im Saale des katholischen Vereinshauses versammelten sich, um 1 Uhr nachmittags, die Vertreter der zivilen und militärischen Behörden, die Geistlichkeit sowie Vertreter der deutschen und polnischen Bevölkerung mit ihren Fahnen. Nach der Ansprache des Staatsvertreters überreichte derselbe dem Hochw. Herrn Bischof für Verdienste um den Staat den Kommandeurorden Polonia Restituta mit dem Stern. Ferner haben ihre Gratulationen General Wroblewski sowie Oberst Rickmann im Namen der Armee, Stadtpräsident Dr. Kocur im Namen der Stadtgemeinde Kattowitz und Prof. Dr. Michalski im Namen der Jagiellonischen Universität in Krakau übermittelt.

In den Empfangsräumen der Wojewodschaft hat um 9 Uhr abends aus Anlaß des Bischofsjubiläums ein Route stattgefunden, zu welchem sich die Elite der Gesellschaft Schle-Bischof ihre hohe Verehrung zu beweisen.
siens versammelte und Gelegenheit nahm, dem Hochw. Herrn

Lohnerhöhung in den Metallhütten.

Am Dienstag hat unter dem Vorsitz des Ing. Koßuth eine Sitzung des Schiedsgerichtes in Angelegenheit einer Lohnerhöhung in den Metallhütten stattgefunden. Das Schiedsgericht fällte einen Spruch für eine Lohnerhöhung von 4 Prozent mit der Bemerkung, daß die Verteilung dieser Lohnerhöhung der Fachausschuß durchführen wird. Die Lohnerhöhung hat Geltung vom 1. Dezember 1930 bis 31. Dezember 1931.

Die Festsetzung der Akkordsätze wird erst im Juni 1930 zur Verhandlung gelangen.

Bielitz.

Zusammenstoß zwischen Auto und Fuhrwerk. Am Mittwoch, um 11.30 Uhr vormittag, erfolgte ein Zusammenstoß zwischen dem Fuhrwerk der Speditionsfirma Neugröschel und Großmann in Bielitz und dem Personenauto der Wäschefabrikanten Tugendhadt in Bielitz. Dabei wurde der 27 Jahre alte Kutscher Albert Witos vom Fuhrwerk geschleudert und erlitt eine Fußverletzung. Die Passagiere des Autos sind ohne einen Schaden erlitten zu haben, mit dem Schrecken davongekommen. Das Auto wurde dagegen erheblich beschädigt. Der Schaden beträgt etwa 2000 Zloty. Die Schuldfrage soll die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Großes Schadenfeuer. Am Dienstag, um 1.15 Uhr früh entstand in den Büroräumen und dem angrenzenden Magazin der landwirtschaftlichen Genossenschaft „Warta“ in Dziedzitz ein Brand. Dabei wurden die in den Räumen untergebrachten Gegenstände teilweise vernichtet. Der Schaden beträgt etwa 25.000 Zloty. An der Löschaktion beteiligten sich die Feuerwehren von Dzietzitz, Czechowitz und die Eisenbahnfeuerwehr von Dziedzitz. Nach anstrengender Arbeit gelang es, den Brand zu lokalisieren.

Skisektion „Makkabi“. Um einer Ueberfüllung unserer Skihütte zu den Weihnachtsfeiertagen vorzubeugen, empfiehlt es sich, Anmeldungen für Uebernachtungen sofort in unserer Geschäftsstelle, (Tuchhaus Wiener Tempelstraße 7) vorzunehmen.

Bei anhaltend guten Schneeverhältnissen findet die geplante Wintertreffahrt, eine Zusammenkunft vieler In- und ausländischer Skiläuferinnen und Skiläufer bestimmt zu Weihnachten in unseren Beskiden statt und wird das Standquartier im Zigeunerwalde aufgeschlagen werden. Näheres hierüber folgt.

Wir machen schon heute alle unsere Mitglieder und die Freunde unserer Hütte auf eine Photokonkurrenz aufmerksam, die zu dem Zwecke ausgeschrieben wird, die winterliche Pracht unseres Arbeitsgebietes (Prusow-Suchagora-Halaboracza) in Photobildern festzuhalten.

Wassersperre. Infolge dringender Reparaturen an der Hauptrohrleitung in Kamitz wird die Wasserleitung am 20. und 21. Dezember d. J. ausschließlich in folgenden Straßen nach Maßgabe des Wasservorrates geöffnet bleiben: ul. Batorego von der ul. Paderewskiego bis zur ul. Blichowa, ul. Blochowa, Browarna, Cieszynska von ul. Kudlicha bis zur ul. Browarna, Chopina, Graniczna, Grunwaldzka von ul. Sobieskiego bis zur ul. Rzeznicza, Konopnicka, Kopernika, Koszarowa, Kosciuszki, Krasinskiego von ul. Dombrowskiego bis zur ul. Piastowska, Kudlicha, Miarki, Moniuszki, Mostowa, Nad Niprem, Pl. Narutowicza, Paderewskiego, Parkowa, Pestalozziego, Pilsudskiego, von ul. Zamkowa zur ul. Fabryczna, oniatowskiego, Republikanska, Reymonta, Rycerska, ul. Rzeznicza von ul. Kazim. Wielkiego bis zur ul. Slowackiego, Siemensa, Sienkiewicza. Pl. Smolki, Sobieskiego, Stalmacha, Staszica, ul. trzelnicza von ul. Wenglowa bis zur ul. Piastowska, Sukiennicza, Szkolna, Sw. Trojcy, Wenglowa, Pl. Wolnosci und ul. Wzgorze. In den nicht erwähnten Straßen bleibt die Wasserleitung am Freitag, den 20. d. Mts., ab 10 Uhr bis 16 Uhr Uhr und am Samstag, den 21. ds Mts., ab 10 Uhr bis 13 Uhr geschlossen. Während der Nacht vom 21. auf den 22. d. Mts. wird der normale Wasserzufluß wieder hergestellt.

Biala.

Gasvergiftung. Am Mittwoch, um 5 Uhr früh, wurde die Rettungsstation in Bielitz verständigt, daß das Dienstmädchen Josephine Kubiniec, 22 Jahre alt, welches bei der Familie Wurzel in Biala, Rathausgasse 4, bedienstet war eine Gasvergiftung erlitten hat. Der hinzugerufene Arzt sowie die Sanitäter haben Wiederbelebungsversuche unternommen, die jedoch ohne Erfolg geblieben sind. Durch die polizeilichen Nachforschungen wurde festgestellt, daß es sich um keinen Selbstmord handelt. Das Dienstmädchen hat daher wahrscheinlich durch irgend eine Handbewegung den Gashahn vor dem Schlafengehen geöffnet und hat diese Unachtsamkeit mit dem Tode bezahlt.

Kattowitz.

Ueberfall. Auf dem Wege im Walde in Halemba wurde die Marie Wicek von einem unbekannten Manne angehalten. Unter Androhung mit einem Revolver hat ihr der Unbekannte 2 Zloty geraubt. Darauf entfernte er sich und gab auf die Ueberfallene einen Schuß ab, der jedoch das Ziel verfehlte. Der Bandit ist in der Richtung Nowa-Wies geflüchtet. Die Polizei hat Erhebungen eingeleitet um den Täter zu erruieren.

Widerstand gegen die Polizeigewalt. Der Polizeifunktionär M. K. in Chorzow wurde während der Legitimierung eine gewissen Georg Gawenda aus Chorzow sowie einer zweiten unbekannten Person im Korridor eines Hauses auf der ul. Krol. Jadwiga in Chorzow überfallen und zu Boden geworfen. Dem Polizeifunktionär gelang es sich zu befreien und den Säbel zu ziehen. Dabei hat er den unbekannten Mann mit einem Hieb verwundet, welcher jedoch flüchtete. Der Name des Verletzten konnte nicht festgestellt werden, da Gawenda einen falschen Namen seines Komplizen angegeben hat.

Ein Betrüger in Ordenskleider. Das Konvent des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder in Bogutschütz erstattete der Polizei die Anzeige, daß seit einigen Tagen im Kattowitzer Bezirk, insbesondere in Kattowitz selbst ein Unbekannter etwa 20 bis 22 Jahre alt, gekleidet in Ordenskleider der Bonifrater, von den Bürgern Spenden für einen unbekannten Zweck sammelt, zu welchem der Unbekannte keine Genehmigung besitzt.

Autozusammenstoß. Auf der Kreuzung der ul. Zamkowa und Bytomska in Kattowitz ist das Personenauto der Bezirkshauptmannschaft in Tarnowitz mit dem Autotaxi Sl. 3964 zusammengestoßen. Dabei wurde das Auto der Bezirkshauptmannschaft beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Zusammenstoß wurde von dem Chauffeur des Autotaxi verursacht.

Vom Auto überfahren. Von einem Personenauto, dessen Nummer nicht festgestellt werden konnte, wurde auf der ul. Wojciechowskiego in Zalenze, in der Nähe der Kolonie „Moscicki“ ein gewisser Franz Kubanka überfahren. Er erlitt leichtere Verletzungen und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Königshütte.

Ein Schmugglerauto beschlagnahmt. Ein gewisser Werner Szablicki aus Beuthen und Karl Slodczyk aus Königshütte wurden wegen Schmuggel von Metallwaren aus Deutschland nach Polen verhaftet. Während der Hausrevision in der Wohnung des Slodczyk wurde eine größere Menge von Metallwaren gefunden, die in dem Personenauto J. K. Nr. 3 geschmuggelt wurden. Die Funktionäre der Grenzwache haben das Auto und die Metallwaren beschlagnahmt.

Autounfall. Auf dem Platz Kopernika in Königshütte erfolgte ein Zusammenstoß zwischen dem Personenauto Sl. 4140 und dem Personenauto Sl. 3565. Der Passagier des letzteren Auto, der Generaldirektor Rost aus Jugoslawien, welcher vorübergehend in Kattowitz wohnte wurde erheblich verletzt. Er wurde in das städtische Krankenhaus in Königshütte eingeliefert.

Myslowitz

Von einer Erdwand verschüttet. Am Montag wurde auf dem Gebiet der früheren Leopoldgrube der 16 Jahre alte Viktor Szczyl von einer einstürzenden Erdwand verschüttet. Der Verschüttete wurde als Leiche geborgen. Eine Schuld dritter Personen kommt nicht in Frage.

Ein Pferdegeschirr gestohlen. Aus der Stallung des Rudolf Widera in Myslowitz hat ein unbekannter Dieb ein komplettes Pferdegeschirr im Werte von 250 Zloty gestohlen. Vor Ankauf des gestohlenen Geschirres wird gewarnt.

Pleß.

Ein flüchtiger Polizeiarrestant festgenommen. Der am 11. d. M. aus dem Polizeiarrest in Kattowitz geflüchtete Anton Piela hat sich der Freiheit nicht lange erfreut. Am Sonnabend wurde er von der Polizei in Emanuelssegen in dem Augenblicke verhaftet, als er auf einer gewissen Stelle Geld für gestohlene Sachen abholen wollte. In der darauf stattgefundenen Vernehmung gestand Piele ein etwa 40 Diebstähle in verschiedenen Orten ausgeführt zu haben. Er wurde den Gerichtsbehörden in Nikolai überstellt.

Schwerer Unfall beim Treppensturz. Der 8-jährige Johann Balura aus Altberun ist von den Treppen des Wohnhauses herabgestürzt. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und verschiedene andere körperliche Verletzungen. Es wird angenommen, daß Balura von anderen Kindern die Treppe heruntergestoßen wurde. Zur Feststellung des genauen Sachverhaltes hat die Polizei eine Untersuchung eingeleitet.

Einbruchsdiebstahl. Am Montag wurde in die Restauration Johann Burek in Gozialkowitz ein Einbruch verübt. Die Diebe haben 14 Liter Schnäpse, 4 Flaschen Wein, 2000 Stück Zigaretten verschiedener Gattung, 8 Bonbonieren, 60 Tafel Schokolade, 26 Grammophonplatten, 2 Herrenmäntel und etwa 10 Zloty Bargeld gestohlen. Der Gesamtschaden beträgt 1350 Zloty. Vor Ankauf der gestohlenen Sachen wird gewarnt.

Rybnik.

Ein Deserteur gefagen. Der Polizeiposten in Knurow verfolgte den Deserteur Karl Widera, wobei er von der Schußwaffe Gebrauch machte und den Flüchtling am linken Fuß verwundete. Der verletzte Deserteur wurde dem Garnisonskommando in Rybnik überstellt.

Eine Rechenmaschine gestohlen. In der Nacht zum Sonntag sind unbekannte Diebe mit Hilfe von Nachschlüsseln in das Büro des Bergwerkes „Hojm“ in Niwiadom eingedrungen. Die Diebe haben eine Rechenmaschine, Marke „Bronowig“ Nr. 118526 im Werte von 2225 Zloty sowie andere Bürogegenstände gestohlen. Vor Ankauf der gestohlenen Gegenstände wird gewarnt.

Scheunenbrand. Infolge einer bisher nicht festgestellten Ursache entstand in der Scheune der Witwe Pauline Wzientek in Radzejow ein Brand. Die Scheune wurde samt den Vorräten ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt etwa 2000 Zloty.

Diebstahl. Unbekannte Täter haben die Schaufensterscheibe des Uhrmachermeisters Alexander Waldberg in Rybnik auf der ul. Mikolaja Reja ausgeschlagen und aus dem Schaufenster verschiedene Schmuckgegenstände im Werte von 1000 Zloty gestohlen. Die Polizei hat Erhebungen eingeleitet, um die Täter zu eruieren.

Schwientochlowitz.

Versuchter Selbstmord. Eine gewisse Florentine Roszczyk aus Nowe Bytom versuchte sich in selbstmörderischer Absicht von der Straßenbahn überfahren zu lassen. Als der Selbstmordversuch verhindert wurde, warf sie sich unter ein fahrendes Auto. Sie erlitt jedoch keine Verletzungen. Die Roszczyk ist geistesschwach ud wurde der zuständigen Heimatsgemeinde übergeben.

Selbstmord. Die Frau Cäcilie Glombik in Scharley verübte in ihrer Wohnung Selbstmord durch Erhängen. Die Ursache ist nach Angabe ihres Ehemannes in einer Nervenkrankheit zu suchen.

Einbruchsdiebstahl. In das Geschäftslokal des Kaufmannes Adolf Piechniczek in Schwientochlowitz sind unbekannte Diebe eingedrungen. Die Diebe haben 50 Zloty Bargeld sowie mehrere Damenhandtaschen und andere Gegenstände gestohlen. Die gestohlenen Sachen haben die Diebe in einen Sack eingepackt. Die Diebe mußten jedoch bei ihrem weiteren Vorhaben verscheucht worden sein, da sie den Sack mit den gestohlenen Sachen liegen ließen. Die Polizei hat Nachforschungen eingeleitet um die Täter festzustellen.

Schlägerei. In der Restauration Broll in Orzegow entstand zwischen den Arbeitern Franz Stanek, Johann Matyn und anderen Arbeitern eine Schlägerei. Im Verlaufe derselben wurde ein gewisser Johann Sosnicki durch mehrere Messerstiche an der linken Hand erheblich verletzt. Die Schlägerei wurde darauf auf der Straße ausgetragen. Es haben sich zwei Parteien gebildet, die von mehreren Individuen Verstärkung erhielten und mit Steinen und Ziegeln sich gegenseitig bewarfen. Die Polizei liquidierte den Kleinkrieg und hat die Beteiligten festgenommen.

—0—

Teschen.

Ein Fahrraddieb verhaftet. Der 21 Jahre alte Pawlowski, wohnhaft in Teschen, wurde wegen einem Fahrraddiebstahl zum Schaden des Rudolf Sikora verhaftet. Das Fahrrad wurde beschlagnahmt und dem Geschädigten zurückerstattet.

Theater

Stadttheater Bielitz.

Am Freitag, den 20. ds. abends 8 Uhr, im Abonnement (Serie (rot), „Weekend im Paradies“, Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach.

Am Samstag, den 21. ds. findet die erste Aufführung der Novität „Der Mann, der seinen Namen änderte“ statt. Ein Schauspiel von Edgar Wallace. Der Berliner „Lokalanzeiger“ schreibt darüber: „Ein großartiger Abend. Dieser Wallace ist ein Teufelskerl“.

Die „Deutsche Tageszeitung“: „Der Mann, der seinen Namen änderte“ ist ein Meisterstück der Konstruktion“.

Das „Berliner Tageblatt“: „Das ist der Trick, daß die mit tausend Zangen gegriffenen Spannungen in einem unerwartet glücklichen Endpunkt sich wieder aufleben. Eine neue Wallace-Serie hat begonnen“.

Die „B. Z. am Mittag“: „Es lebe der dramatische Reißer! Das Publikum ist höllisch gespannt“.

Die „Vossische Zeitung“: „Ein neues Gruselstück von Edgar Wallace, raffiniert in seinem Locken auf falsche Spur. Das Publikum benutzt jede Gelegenheit, seine Angst in Lachen zu betäuben. Am Schluß einmütige Ovationen, für einen Theaterabend, der seine Versprechungen auch redlich erfüllt“.

Es spielen: Fräulein Macula und die Herren Triembacher, Marten, Penesch, Simmerl und Herbe. Regie: Hans Ziegler.

Am Sonntag, den 22. ds., nachmittags 4 Uhr, Kindermärchen-Vorstellung: „Dornröschen“. Halbe Preise.

Die Vorstellung „Die Sachertorte“ ist auf Sonntag, den 29. ds. abends 8 Uhr verlegt worden.

Schwere Grubenkatastrophe in Amerika

61 Todesopfer.

New York, 18. Dezember. Die schwere Grubenkatastrophe in den Vereinigten Staaten von Amerika hat bisher 61 Todesopfer gefordert. Die Toten sind sämtlich den Giftgasen zum Opfer gefallen, die sich nach der Explosion in der Grube entwickelten. Nur zwei Verletzte wurden von den Hilfsmannschaften lebend gerettet. Aber auch bei diesen Geretteten sind die Verletzungen so schwer, daß man an dem Aufkommen der beiden Bergarbeiter zweifelt. An dem Grubeneingang spielten sich furchtbare Szenen ab, als immer neue Leichen an die Oberfläche gefördert wurden.

Was sich die Welt erzählt.

Dampfer an der Küste von Neuseeland gestrandet.

Wellington (Neuseeland), 18. Dezember. Der Dampfer „Manuta“ ist im Nebel auf die Klippe von Long-Point an der Südostküste von Neuseeland gestrandet und hat Schiffsbruch erlitten. Die 200 Passagiere und die Besatzung konnten gerettet werden. Der Dampfer hat unter anderem moderne englische Gemälde im Werte von 25.000 Pfund Sterling an Bord.

Eigenartiger Raubüberfall.

Berlin, 17. Dezember. Ein räuberischer Ueberfall wurde heute nachmittag in der dritten Stunde auf die Inhaberin und die Verkäuferin des Goldwarengeschäft von Pelz und Co., in der Lindenstraße verübt. Auf die Hilferufe der Angefallenen flüchtete der Täter und bedrohte seine Verfolger mit der Pistole. Er wurde aber ergriffen und der Polizei übergeben. Ein Helfershelfer von ihm entkam in einem bereitstehenden Auto.

Der Riesendampfer „Leviathan“ beschädigt.

London, 18. Dezember. Der amerikanische 56.000 Tonnendampfer „Leviathan“, der frühere deutsche Dampfer „Vaterland“, der gestern von Southampton nach New York in See gehen sollte, mußte im Hafen zurückbleiben, da sich herausstellte, daß der Rumpf des Riesenschiffes einen etwa sechs Meter langen Riß oberhalb der Wasserlinie aufwies. Man hofft, daß der Dampfer heute wird abfahren können, doch werden die beiden vor der alljährlichen Ueberholung des Schiffes geplanten Fahrten nach Europa wahrscheinlich abgesagt werden. Der „Leviathan“ war während seiner beiden letzten Fahrten in schwere Stürme geraten, wodurch der Schaden vermutlich entstanden ist.

Mord eines Wahnsinnigen.

In Kanada hat ein Mann in einem Anfall geistiger Unmachtung seine Frau und seine Kinder mit der Axt getötet und hierauf Selbstmord versucht.

Unglücksfall bei Sprengstoffarbeiten.

Bei Sprengstoffarbeiten in einem Steinbruch in England wurden drei Arbeiter von Felsblöcken erschlagen.

Schwerer Autounfall in Belgien.

Tyrmont, 17. Dezember. Gestern abends stürzte ein Autobus der mit Arbeitern besetzt war, eine etwa vier Meter hohe Böschung herab. Zwei Insassen wurden getötet, vier schwer und etwa fünfzehn leichter verletzt.

Winterwetter in Deutschland.

Winterwetter ist in verschiedenen Gegenden Deutschlands im Laufe der heutigen Nacht eingetreten. Im sächsischen Erzgebirge ist bei Schneefall die Temperatur unter dem Gefrierpunkt gesunken. An einer Stelle des sächsischen Erzgebirges ist die Schneedecke 24 cm hoch, davon sind 15 cm Neuschnee. Im östlichen Erzgebirge beträgt die Schneedecke 15.5 cm, der Schneefall hält weiter an.

Die neue mongolische Republik.

Paris, 18. Dezember. Wie „Chicago Tribune“ aus Peking meldet, bestätigt es sich, daß die Proklamierung einer von China unabhängigen mongolischen Republik erfolgt ist. Die mongolischen Revolutionäre haben die ganze Nordwestmandschurei zwischen Hailar und der sibirischen Grenze besetzt. Der internationale Zug kann nicht über Mientohe hinausfahren, weil die Mongolen die chinesischen Visa nicht anerkennen wollen. Mongolen patrollieren längs der ostchinesischen Eisenbahn und üben in den Städten die Polizeigewalt aus.

Dr. Burchard und Mielke werden freigelassen.

Bromberg, 18. Dezember. Wie aus Bromberg gemeldet wird, hat der Untersuchungsrichter des dortigen Bezirksgerichtes beschlossen, den im Verfolg der Aktion gegen die deutschen Pfadfinder verhafteten Jugendpfleger Mielke in Bromberg und den Oberlehrer Dr. Burchard in Posen gegen Stellung einer Kaution von 5000 Zloty durch Mielke und von 10 000 Zloty durch Burchard freizulassen.

Beschädigung des englischen Luftschiffes „R. 100“.

London, 18. Dezemebr. Während des gestrigen Fluges des englischen Luftschiffes „R 100“ löste sich ein Teil der Stoffverkleidung des Steuerrudergelenkes, der aber von zwei Mitgliedern der Besatzung ohne Fahrtunterbrechung wieder festgenäht werden konnte.

Der Mord an dem Berliner Chauffeur ein Raubmord.

Berlin, 18. Dezember. Im Laufe des gestrigen Tages wurde die von dem Auto des ermordeten Chauffeurs von Schalepanski montierte Taxuhr eingehend untersucht. Daraus ergab sich, daß die Mindestsumme, die der Chauffeur bei sich gehabt haben muß, 64 Mark betrug. Außer diesem Betrag fehlt auch eine schwarze Ledertasche, in der der Chauffeur persönliche Papiere aufzubewahren pflegte und die goldene Armbanduhr. Der Mörder hat dem Erschossenen die Pelzjacke aufgeknöpft und seine Taschen durchsucht.

In der vergangenen Nacht hat sich noch ein vierter Zeuge, ein Chauffeur gemeldet, der Schalepanski gut kannte. Er gab an, daß ein Mann, der gute dunkle Kleidung trug und mehrmals an der Reihe der haltenden Chauffeure auf- und abgegangen war, vor einem großen Cafe am Potsdamer-Platz gegen halb ein Uhr nachts den Wagen des Schalepanski in Anspruch nahm.

Winter im Riesengebirge.

Hirschberg, 18. Dezember. Nachdem es im Riesengebirge in den letzten Tagen mehrfach geschneit hat, reicht nunmehr die Schneedecke vom Hochgebirge bis ins Tal hinab. Vom Kamm werden heute neun Grad Kälte bei heftigem Nordwind gemeldet. Der Schnee ist stellenweise verweht. Im Durchschnitt dürfte die Schneedecke etwa 30 cm stark sein.

Professor Mendelsohn-Bartholdy Ehrendoktor der Universität in Chicago

Berlin, 18. Dezember. Professor Mendelssohn-Bartholdy von der Hamburger Universität wurde des Ehrendoktorat der Rechte von der Universität in Chicago verliehen für seine Verdienste um die Förderung einer klaren Erkenntnis internationaler Probleme. Prof. Mendelssohn-Bartholdy ist Leiter des wissenschaftlichen Institutes für auswärtige Politik und gilt als einer der hervorragendsten Kenner des ausländischen Rechtes.

Neue Verkehrsordnung in Österreich.

Wien, 18. Dezember. In Oesterreich soll vom 1. Dezember 1932 ab nach einem Beschluß des Handels- und Verkehrsausschusses des österreichischen Parlamentes rechts gefahren werden. Gegenwärtig wird in Oesterreich links gefahren.

Ein seltsames Versteck.

Berlin, 18. Dezember. Ein seltsames Versteck für sein Geld hatte ein kürzlich verstorbener Pole. Man fand nämlich in den Kellerräumen des polnischen Konsulates in Wien unter den Habseligkeiten eines vor einigen Monaten gestorbenen polnischen Staatsbürgers künstliche Gliedmassen, in denen sich rund 325.000 Mark befanden. Angehörige des Verstorbenen in Polen hatten schon vorher in einem Schreiben an das Konsulat darauf hingewiesen, daß der Verstorbene eine größere Geldsumme bei sich haben müßte.

Zeitweise Stillegung der englischen Spinnereien.

London, 18. Dezember. Alle englische Spinnereien, die amerikanische Baumwolle verarbeiten, sollen infolge der schlechten Handelslage zu Weihnachten eine volle Woche stillgelegt werden. 120.000 Angestellte werden von dieser Maßnahme betroffen.

Sport

Autosportliche Veranstaltungen in Zakopane.

Montag, den 16. Dezember fand in Zakopane eine Verständigungskonferenz zwecks Festsetzung des Winterprogrammes für den Autosport statt.

Es wurden folgende Termine festgesetzt: 6., 7., 8. und 9. Februar — Erste allpolnische Autosternfahrt nach Zakopane (Minimum der Strecke 111 km), 8. Februar — Zweite Automobilzusammenkunft in Zakopane, 9. Februar — Gymkhanaspiele im Zakopaner Stadion. Außerdem ist für die ersten Tage des März ein Winterautorennen auf der Rennbahn des Stadion über die Strecke von 6 km geplant.

Tupalski wieder in der polnischen Eishockeymannschaft.

Wie wir erfahren, hat der ausgezeichnete rechte Flügel der polnischen Eishockeymannschaft Aleksander Tupalski eine schwere und langwierige Krankheit durchgemacht, wodurch er vollkommen am Training behindert war. Mit Rücksicht darauf, daß Tupalski gegenwärtig wieder fast ganz hergestellt ist, ist zu erwarten, daß er bald seine frühere Form erreichen und an der Auslandsreise der Mannschaft des A. Z. S. und der polnischen Repräsentativmannschaft teilnehmen wird.

DER GEIGER AUS DER ROLAND-BAR

ROMAN VON FRITZ POPPENBERGER

33. Fortsetzung.

Mit erschrockenen Augen sahen sich beide an. Mit einem Schlage kam ihnen die Erkenntnis, daß sie in ein Lokal schlimmster Sorte gelangt waren, und blutrot blickte Ilse zu Boden. Auch Protopoff war verlegen. Der Kellner hatte mit der seinerseits berechtigten Selbstverständlichkeit seine Aufgabe so prompt erledigt, daß ihnen keine Zeit geblieben war, das Lokal rechtzeitig zu verlassen. Vor kaum einer halben Minute hatten beide noch auf der naßkalten Straße gestanden, und nun befanden sie sich schon in einem verschwiegenen Separee eines Stundenhotels.

Ilse blickte noch immer scheu zu Boden. Dann schlug sie die Augen auf und sah Protopoff an. Doch als sich die beiden Augenpaare begegneten, glitten die Blicke wieder scheu ab. Der Gedanke, allein in einem Zimmer zu sein, das vielleicht noch vor Minuten einem Paare als Unterschlupf gedient hatte, war für beide niederdrückend.

Mit gedämpften Ton, als fürchte er seine eigene Stimme begann dann endlich Protopoff: „Fräulein Ilse, sehen Sie . . . ich sagte Ihnen doch, man muß vorsichtig sein . . . Um Gottes willen, wenn uns jemand gesehen hat . . . Wir müssen sofort wieder weg . . .“

Ilse wollte antworten, doch da fielen ihre Blicke auf eine Aktstudie, die an der Wand hing, und wieder kam ihr das bedrückende Bewußtsein auf, in welchem Lokal sie sich befinde. Endlich überwand sie ihre Scheu:

„Ja, wir müssen fort . . . doch . . . hoffentlich hat uns niemand gesehen. Und wenn, so läßt es sich doch nicht wieder gut machen. Jetzt ist es eigentlich schon egal, wie lange wir bleiben.“ Und fast lachend setzte Ilse hinzu: „Wir sind hier gründlich hereingefallen.“

„Ja, Gott gebe, die Geschichte laufe gut ab.“

Doch bei Ilse kam wieder der Leichtsinn zum Durchbruch. „Sind wir einmal da, so bleiben wir halt! Mein Zug geht erst in einer Stunde. Auf ihr Stillschweigen kann ich mich doch verlassen?“

Protopoff machte eine leichte Verbeugung. „Zwar haben Sie noch keine Gelegenheit gehabt, mich kennenzulernen und müssen mir nicht glauben, aber, Fräulein Ilse, ich versichere Sie, ich bin ein Ehrenmann . . .“

Ilse nickte. Auch sie war davon überzeugt. Seltsam, dachte Sie, ich vertraue der Anständigkeit eines Menschen, den ich kaum kenne, einem Menschen, der Bargeiger ist. Mit dem befinde ich mich in einem Separee. Ich glaube, ich bin nicht ganz bei Verstand. Da erinnerte sie sich, daß sie Protopoff doch eine Erklärung schuldig sei.

„Doch Protopoff kam ihr zuvor. „Wissen Sie, Fräulein Ilse, es kommt mir alles so seltsam vor. Ich weiß wirklich nicht . . .“

„Ja, Sie haben das Recht, erstaunt zu sein. Ich bin Ihnen eine Aufklärung schuldig. Setzen wir uns mal auf diese wackligen Sessel.“

Ilse fing zu erzählen an, wie sich ihr Vater in den Kopf gesetzt habe, daß sie in die Schweiz fahre, und daß sie dazu gar keine Lust hatte. Doch dann stockte sie wieder. Was sage ich nur weiter, dachte sie.

Protopoff hatte ihr aufmerksam zugehört. „Sie fahren also weg? Doch nicht auf lange Zeit?“ Seine Stimme klang weich, bittend. „Nicht wahr, Sie kommen bald zurück?“

„Ja, ich komme bald. Obzwar es mir vorkommt, als wolle mein Vater mich für längere Zeit fortbringen. Wissen Sie, Suchlinski . . . .“

Protopoffs Stirn verfinsterte sich. „Verkehrt dieser Mensch noch bei Ihnen?“ Des Russen Stimme klang dabei unwillig, fast eifersüchtig. „Er ist mir bis in die Seele hinein zuwider.“

Ilse bemerkte die Mißstimmung Protopoffs. Da kam ihr plötzlich ein Gedanke. „Ja, der verkehrt noch bei uns. Sogar sehr oft. Ich glaube, mein Vater hat ihm meine Hand versprochen.“

Protopoff war erregt aufgesprungen. Doch dann strich er sich besinnend über die Stirn und setzte sich langsam wieder. Mit Mühe versuchte er seiner Stimme einen gleichgültigen Ton zu geben, als er fragte:

„Nun, und Sie, wie stellen Sie sich dazu?“

Ilse erkannte, daß der Gleichmut Protopoffs nur gekünstelt sei, und am liebsten hätte sie laut aufgejubelt. Doch froh, endlich einen Ausweg gefunden zu haben, span sie ihren Gedanken weiter.

„Ich? Nun, ich weiß noch nicht recht. Das ist es eben, weswegen ich Sie sprechen wollte. Ich kenne den Baron nicht näher, und da suchte ich jemanden, den ich mit der Aufgabe betrauen könnte, geheim Näheres über ihn zu erfahren. Und da ich weiß, daß er in der Roland-Bar verkehrt, und daß Sie dort . . .“ — Ilse wollte erst sagen: „spielen“, doch dann fürchtete sie, Protopoff zu verletzen — „daß Sie auch dort sind, so habe ich Sie . . .“

Protopoff preßte die Lippen zusammen. Um seinen Mund spielte ein bitteres Lächeln. „Also deswegen haben Sie mich gerufen?“

Ilse schrak zusammen. Sie dachte, Protopoff wieder gekränkt zu haben. „Nein, nicht deswegen, aber . . . sondern . . . nein.“

Fortsetzung folgt.

Volkswirtschaft

Der Ausbau des Danziger Bahnnetzes.

Trotz der unaufhörlichen Anfeindungen und Befehdungen in der Danziger Presse hat die polnische Staatsbahn in aller Ruhe jahrelang positive Arbeit im Interesse der Freien Stadt Danzig geleistet, was im allgemeinen nur wenig oder garnicht in der Presse betont worden ist.

Ende November d. J. hat der polnische Verkehrsminister die Eisenbahn-Investierungsarbeiten auf dem Gebiet des Danziger Eisenbahnknotenpunktes inspiziert.

Die Gestaltung des Danziger Hafens ist durch die Verteilung der einzelnen Teile auf einer großen Fläche, die in verschiedenen Zeitabschnitten je nach der Steigerung des Bedarfs des Handelsverkehres gebaut wurden, höchst ungünstig. Um die Hafeneinrichtungen zu ordnen und mit Rücksicht auf die Steigerung des Schiffsverkehrs führt der Hafenausschuß in Danzig alljährlich verschiedene Investierungsarbeiten aus und hat letztens ein neues Kohlenbecken am Troyl erbaut.

Die Eisenbahnanlagen auf dem Gebiet Danzigs, die ebenfalls in verschiedenen Zeiträumen errichtet wurden, stellten sich desgleichen wegen ihrer mangelhaften Planierung und den hierbei entstehenden erheblichen Betriebsunkosten als ungeeignet heraus. Infolgedessen ist die Bahnverwaltung seit der Uebernahme der Danziger Bahnen gezwungen gewesen, eine ganze Reihe von Investierungsarbeiten vorzunehmen und die Eisenbahnanlagen den steigenden Bedürfnissen anzupassen.

Ueber die vollzogenen Arbeiten geben nachstehende Zahlen Aufschluß: Bei der Bahnübernahme belief sich die Gleislänge auf 243 km (darunter 94 km Stationsgleis), zur Zeit beträgt die Gleislänge 340 km (darunter 153 km Stationsgleis).

Es wurden ausgebaut die Rangierbahnhöfe Rdz. u. Saspe, die Umschalbahnhöfe Freibezirk, Weichselbahnhof, Kaiserhafen und Holm, es wurde eine zweite Fähre zwischen der Holminsel und den Bahnanlagen auf dem rechten Weichselufer beschafft, sowie im Jahre 1928 ein neuer Hafenbahnhof erbaut, der das neuerrichtete Kohlenbecken am Troyl bedient.

Für die Ausführung dieser Arbeiten hat das Verkehrsministerium bisher etwa zehn Millionen Zloty verausgabt. Anfang des nächsten Finanzjahres 1930-31 ist in Aussicht genommen, den Bau eines direkten Anschlusses zwischen dem Troylbahnhof und der Eisenbahnstrecke von Tczew in Angriff zu nehmen, um Exportkohlenzüge von Oberschlesien direkt nach diesem Bahnhof unter Umgehung des mit Rangierarbeit überlasteten Rangierbahnhofes Rdz. in Danzig zu befördern.

Sitzung des Staatlichen Exportinstitutes

Unter dem Vorsitz der Minister J. Goscicki und N. Szydlowski fand am 11. ds. Mts. die Plenarversammlung des Rates des Staatlichen Exportinstitutes in Warschau statt. Auf der Tagesordnung stand der Bericht, der dem Gesetz entsprechend dem Minister für Handel und Industrie unterbreitet wird. Der Bericht enthält u. a. die grundsätzlichen Aussichten des Rates über die wichtigsten Fragen der Exportpolitik und diesbezügliche Anträge, sowie über die Richtlinien betreffend die weitere Tätigkeit des Rates des Instituts. Ein weiterer Beratungspunkt war der Bericht über die Arbeiten der beratenden Holzkommission, die seit einigen Monaten beim Exportinstitut tätig ist. Eine besonders lebhafte Debatte entspann sich hierbei über die Transportfrage. Sodann befaßte sich der Rat mit der Frage der Errichtung von Abteilungen in Gdynia und London. Den letzten Punkt der Tagesordnung bildete die Frage der Beteiligung Polens an der Leipziger Frühjahrsmesse, der mit Rücksicht auf ihren hervorragenden Messecharakter eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden müsse. Es wurde beschlossen, zur Ausstellung in Leipzig nur wenige, dafür aber leistungsfähige und qualifizierte Firmen zuzulassen, die auf diese Weise die Elite der polnischen Exportunternehmen darstellen sollen.

Steigende Textilwarenausfuhr aus Lodz.

Der Export der Spinnereien in Lodz ist fortgesetzt im Steigen begriffen. Wie aus der letzten Statistik ersichtlich ist, haben im Oktober die exportierenden Fabriken des Lodzer Industriebezirks 672,7 To. Waren im Gesamtwerte von 7 Millionen Zloty ausgeführt. Im Vergleich mit demselben Monat des Vorjahres ist ein bedeutender Zuwachs des Exports eingetreten, da in diesem Monat nur 357 To. im Werte von insgesamt 4 Millionen Zloty ausgeführt worden sind. Im September war der Export etwas geringer, als im Oktober. Es wurden in diesem Monat nur 631 To. im Werte von 6,5 Millionen Zloty ausgeführt. Wenn man die einzelnen Warengattungen des Exports in Betracht zieht, so ist der Export von bunten Baumwollwaren verhältnismäßig am meisten gestiegen. Es wurden von dieser Warengattung 404 To. ausgeführt. Weiße Baumwollwaren wurden 4 To., Wollwaren 89 To., Halbwollwaren 17 To. und Baumwollgarne 4,5 To exportiert. Es muß hierbei bemerkt werden, daß außer den genannten Waren noch 284 To. ungefärbtes Kammgarn ausgeführt worden sind, wodurch sich der Wert des Exports im Oktober um weitere 5 Millionen Zloty erhöht. Der Export aus Lodz ist nach England, Rumänien, Rußland und Amerika, sowie nach den Nordstaaten gestiegen. Zurückgegangen ist der Export nach dem Nahen Osten, wo die Exporteure auf eine scharfe Konkurrenz seitens Italiens treffen.

Eine Zentralbank für den Ratenhandel

Mit dem Zweck, den Ratenhandel auf eine gesunde finanzielle Basis zu stellen, ist seitens des Vorstandes der „Sektion der Ratenkaufleute" (beim Warschauer Zentralvorstand der polnischen Kaufleute) die Gründung einer besonderen Bank für die Finanzierung des Ratengeschäfts geplant.

Diese Bank soll es ermöglichen, Ratenwechsel der Kundschaft zu diskontieren und Vorschüsse zu erteilen. Eine Verzögerung dieser Bankgründung, die schon seit längerer Zeit eifrig betrieben wird, entsteht durch das Fallen eines Gesetzes über das Ratengeschäft das noch in Bearbeitung ist.

Es wird für alle Teilgebiete eine einheitliche Regelung bringen. Inzwischen ist die „Sektion der Ratenkaufleute" bemüht, ihren Wirkungskreis, der bisher auf Warschau beschränkt war, auf die Provinz auszudehnen und etwa 20 neue Zweigstellen zu schaffen, deren Aufgabe es sein soll, der Warschauer Zentrale laufend Listen über zahlungsunfähige Ratenkäufer zuzuleiten, um auf diese Weise den überhandnehmenden Mißbräuchen im Ratenhandel zu steuern.

Exportmöglichkeiten nach dem Auslande

Im Büro der Lodzer Industrie- und Handelskammer liegen folgende Anfragen ausländischer Firmen aus, die den Export polnischer Erzeugnisse betreffen:

Eine tschechoslowakische Firma will aus Polen Leinenabfälle Stricke, sowie Hanfschnüre und Bindfaden (neu und alt) beziehen. (Nr. 4608).

Eine englische Firma wünscht die Vertretung von Glashütten, Emaille-, Wollwaren- und Wolltücher-, Taschentücher-, Hut- und Kunstseide-Fabriken für den Uebersee-Export zu übernehmen. (Nr. 4574).

Eine dänische Firma sucht die Vertretung polnischer Textilfabriken, die Bettzeug, Matratzenbezüge, Korsettstoffe, Satin, Drillichstoff, Woll- und Baumwollwaren (farbig und gedruckt) herstellen. (Nr. 4548).

Eine Hamburger Firma übernimmt die Vertretung einer größeren Wollwarenfabrik, um nach Japan, China, Süd- und Mittelamerika exportieren zu können. (Nr. 4681.)

Eine türkische Firma will Handelsbeziehungen mit polnischen Fabriken von Woll- und Baumwollerzeugnissen, sowie mit Glashütten anknüpfen. (Nr. 4694.)

Nähere Auskunft wird im Büro der Industrie- und Handelskammer erteilt.

Erweiterungsarbeiten der Kattowitzer A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb.

Die Kattowitzer A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb hat sich entschlossen, ihren bei Myslowitz gelegenen Förderbetrieb in erheblichem Umfang auszubauen. Maßgebend für diese Expansion der Gesellschaft dürfte die erheblich gebesserte Exportlage der letzten Zeit sein, erreichte doch der Kohlenexport des Oktober die Höchstziffer seit der Zeit des englischen Streiks.

Es ist, Pressemeldungen zufolge, beabsichtigt, nach Konsolidierung der Börsenverhältnisse in Amerika die benötigten Mittel im Umfang von mehreren Millionen Dollar durch eine Anleihe, bei der im Sommer gegründeten Consolidated Silesia Steel Corporation in New York aufzubringen.

Radio

Donnerstag, 19. Dezember.

Kattowitz. Welle 416.1: 17.45 Nachmittagskonzert, 20.30 Leichte Musik, 21.30 Literarisches Programm, 23.00 Tanzmusik.

Krakau. Welle 313: 17.45 Konzert aus Warschau, 19.00 Vorträge, 20.30 Konzert aus Warschau, 21.30 Uebertragung aus Posen. 23.00 Konzert aus dem Restaurant im Pavillon.

Warschau. Welle 1411: 17.45 Kammermusikkonzert, 19.25 Schallplattenmusik, 20.30 Abendkonzert. Leichte Musik, 23.00 Tanzmusik.

Breslau. Welle 253: 16.30 Neue Lieder und Tänze, 19.20 Abendmusik, 20.30 Die schönen Stunden der Jungfer Simforosa. Legende von Felix Timmermans, 21.15 Aus der Julienhütte Bobrek, 23.00 Tanzmusik.

Berlin. Welle 418: 15.40 Weihnachtsbräuche in aller Welt, 16.05 Das gute und schöne Buch, 16.30 Konzert, 17.30 Jugendstunde, 18.00 Teemusik, 19.00 Thomas Mann. Meine Stockholmer Eindrücke, 20.00 „Wibbels Auferstehung", Komödie von Hans Müller-Schlösser, 22.30 Funk-Tanzunterricht.

Prag. Welle 487: 11.15 Schallplattenmusik, 12.30 Mittagskonzert. 16.20 Kinderecke, 16.30 Nachmittagskonzert, 17.30 Deutsche Sendung. J. O. Günther, Berlin: Vorlesung aus eigenen Werken, 18.20 Englischer Sprachkurs, 19.05 Blasmusik des Inf.-Reg. Nr. 28, 20.00 „Zum Gedenken an den 95. Jahrestag der Uraufführung der National- und Staatshymne „Kde domov muj" Rundfunkspiel, 22.15 Orgelkonzert d. Prof. B. Wiedermann.

Wien. Welle 517: 15.30 Nachmittagskonzert, 18.15 Märchen aus Tirol, 20.00 „Der Judas von Tirol", Volksschauspiel von Karl Schönherr. Anschließend: Abendkonzert.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko. Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.